

Elternkammer Hamburg

Kurzinformation 2008 Nr. 8

Mitteilungen der Elternkammer Hamburg über die Arbeit im Plenum, in den Ausschüssen und im Vorstand
 • Für Elternräte und Kreiselternräte der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in Hamburg •

Liebe Leserinnen und Leser,

am 2. September stellten Schulsenatorin Christa Goetsch und der Leiter der Projektgruppe Schulreform Dr. Hans-Peter de Lorent Veränderungen zum Schuljahresbeginn 2008/9 vor und informierten die Elternkammer über den aktuellen Stand der Vorbereitungen zu den Regionalen Schulentwicklungskonferenzen. Die Elternkammer nahm nach Information durch die BSB die Ferienordnung für die Jahre 2010/2011 bis 2017 zur Kenntnis.

Ihre Elternkammer

Kurzbericht aus der EKH-Sitzung am 2. September 2008

Senatorin Goetsch stellt Eckpunkte des Beteiligungsprozesses vor

Aktuell werden in der Behörde Eckpunkte für die zukünftigen Primar- und Stadtteilschulen entwickelt. Parallel werden umfangreiche Datensätze über die 22 Planungsregionen erstellt. Beide werden Arbeitsgrundlagen für die Ende September startenden Regionalen Schulentwicklungskonferenzen (RSK) sein. Auf schulformbezogenen Elternabenden in der zweiten Septemberhälfte will die Senatorin die Kernpunkte der Reformen vorstellen und mit den Elternräten ins Gespräch kommen.

Die Regionalkonferenzen werden von externen, professionellen Moderatoren gemeinsam mit der dann neuen Regionalen Schulaufsicht geleitet. Es werde in diesem Beteiligungsprozess keine vorgefertigten Standortplanungen oder Vorgaben geben. Aufgabe der Konferenzen sei es ein möglichst optimales Bildungsangebot für die jeweilige Region zu entwickeln. Dabei bestünde auch die Möglichkeit, Anhörungen mit nicht direkt an den Konferenzen beteiligten Institutionen durchzuführen (z.B. Kitas, Horte).

Die für Mai 2009 erwarteten Empfehlungen sollen als Entscheidungsgrundlage für die Schulbehörde dienen. Danach finden die im Schulgesetz vorgesehenen Anhörungen statt, bevor die Bürgerschaft nach eigenen Beratungen das Gesetz entsprechend novelliert.

Weitere Informationen

- Die Veräußerung von ehemaligen Schulgebäuden und Geländen sei gestoppt worden, um entsprechende Verfügungsmasse für die neuen Schulstandorte zu haben.
- Die Schulaufsicht wird regionalisiert und schulformübergreifend arbeiten. Entsprechende Teams, orientiert an den Bezirksgrenzen, werden derzeit zusammengestellt.
- Die Schulbehörde hat erhebliche Kosten durch die Aufnahme von Schüler/innen aus dem Umland. Mit den benachbarten Bundesländern soll die Übernahme dieser Kosten neu verhandelt werden.

Senatorin bei KER-Vorständen

Bei einem Treffen von Elternkammer-Vorstand und KER-Vorständen hat sich Senatorin Goetsch der Diskussion über die geplante Schulreform gestellt. Dabei haben viele Kreiselternräte eine direkte Beteiligung an den Regionalen Schulentwicklungskonferenzen (RSK) gefordert, insbesondere auch die der Elternräte von Sonderschulen. Goetsch erklärte, dass die im Schulgesetz vorgesehen Anhörungsrechte u.a. von Kreiselternräten durch die Einrichtung der beratenden RSKs nicht angetastet würden.

Volksbegehren „Eine Schule für Alle“

Die Behörde für Inneres hat darüber informiert, dass das Volksbegehren „Eine Schule für Alle“ vom 19. September bis 9. Oktober 2008 stattfindet. Ziel der Volksinitiatoren ist es, das Hamburgische Schulgesetz mit dem vorgelegten Entwurf eines „Gesetzes zur Einführung der Gemeinschaftsschule“ zu ändern. Nähere Einzelheiten finden sich im Internet unter

www.hamburg.de/volksbegehren2008
 und **www.eineschule.de**

Ab Montag, 22. September 2008,
 hat die Schulbehörde eine

Hotline „Hamburger Schulloffensive“

eingerrichtet:

Tel. (040) 428 99 77 33 (Mo-Fr 10 – 18 Uhr)

Hier können alle Fragen zu Veränderungen im Hamburger Schulsystem gestellt werden.

Vorankündigung

Jahresveranstaltung für alle Hamburger Eltern und Interessierte:

„Mit uns. Für mehr.“

Eltern aller Kulturen gestalten Schule mit“

4. November 2008, 18 Uhr, Landesinstitut (LI)
 Nähere Informationen und Faltblatt unter

www.mituns-fuermehr.de

Bericht Berufsschul-Ausschuss

Produktionsschule Altona (PSA)

(mb) „Die Produktionsschule Altona ist eine Bildungseinrichtung, in der schulpflichtige Jugendliche auf eine Ausbildung und das Berufsleben vorbereitet werden. Nach dänischem Vorbild gestaltet, ist diese Ganztagschule eine Alternative zur traditionellen Berufsvorbereitung an einer berufsbildenden Schule. Es werden Waren produziert und Dienstleistungen erbracht. Dabei steht die Arbeit, nicht das erwerbswirtschaftliche Prinzip im Mittelpunkt. Die Produkte erfüllen professionelle Qualitätsansprüche. Sie werden nicht für den Eigenbedarf hergestellt, sondern vermarktet. Hinter jedem Produkt steht als Auftraggeber ein realer Kunde. Die Arbeitszeit der Jugendlichen sowie der Anleiter und Lehrer orientiert sich am gewerblichen Arbeitstag.“ (Auszug wikipedia.de)

Die Produktionsschule richtet sich an Schüler/innen, die keinen Schulabschluss haben und unterrichtet Jugendliche, die sich dort bewerben und deren Wunsch es ist, in dieser Bildungseinrichtung einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Abschluss zu erzielen.

Insgesamt werden in der PSA derzeit 44 Jugendliche an 4 Wochentagen von 8 bis 10 Uhr beschult in einem der Prüfungsfächer Englisch, Deutsch oder Mathematik unterrichtet. Nach einem gemeinsamen Frühstück wird die Arbeit in den verschiedenen Werkstätten aufgenommen (bis 15:30h). Das Werkstattangebot umfasst die Bereiche Tischlerei, Grafik (Print), Webdesign, Video sowie Küche/Kantine. An einem Tag in der Woche besuchen die Jugendlichen einen Praktikumsbetrieb. Das Betriebspraktikum findet "schulbegleitend" von der ersten bis zur letzten Schulwoche statt (Blockphase von einer Woche bei Antritt eines neuen Platzes).

Angestrebt wird, dass die Jugendlichen mindestens ein halbes Jahr in einem Betrieb bleiben, bevor sie wechseln. In den Werkstätten der PSA werden Kundenaufträge ausgeführt. Auftraggeber sind Firmen, Institutionen und Privatpersonen. Die Aufträge werden nach marktüblichen Konditionen abgerechnet. Die Jugendlichen erhalten ein monatliches „Schülergeld“ als Lohn.

Die Verweildauer an der Produktionsschule ist in der Regel 12 Monate. Der Zeitraum kann verlängert werden, wenn dies zur Erreichung des Zieles erforderlich ist.

Etwa 30 Prozent der PSA-Absolventen gehen im Anschluss in eine Ausbildung. Ungefähr der gleiche Anteil an Absolventen nimmt eine sozial-

versicherungspflichtige Arbeit an und etwa 20 Prozent der Absolventen besuchen eine weiterführende Schule. Interessenten an diesem beruflichen Bildungsweg sollten die Webseite der Produktionsschule Altona besuchen:

www.produktionsschule-altona.de

Kurzbericht Ausschuss Bildungsplan

Musikunterricht

(liv) Der Musikunterricht in den unterschiedlichen Schulformen soll ein Zusammenspiel sein aus den Bereichen

- Musizieren (Singen/Musikinstrument spielen),
- Hören (verschiedene Musikrichtungen / Komponisten kennen lernen) und
- Nachdenken (über Musik reflektieren)

Das Musizieren und Singen soll im Musikunterricht im Vordergrund stehen, musiktheoretische Inhalte wie z.B. Intervall-, Dreiklang- und Notenkunde stets mit musikpraktischen Übungen einhergehen.

So haben viele Schulen bereits Gitarren im Klassensatz angeschafft (Finanzierung über Grundstockmittel), um mit allen Schüler/innen dieses Instrument zu erlernen.

LI Elternfortbildung**Zentrale LI-Informationsveranstaltung zu den Regionalen Schulentwicklungskonferenzen (RSK) am 29.9.08, 19:30 Uhr:**

Alle allgemeinbildenden Schulen sind eingeladen 2 Vertreter/innen zu entsenden. Der Leiter der Projektgruppe Schullehre, Dr. Hans-Peter de Lorent (Behörde für Schule und Berufsbildung) informiert aktuell. Außerdem wird es um Hinweise gehen, wie die entsandten Elternvertreterinnen und -vertreter kompetent die Eltern ihrer Schule vertreten und wie sie die Inhalte und Vorschläge der Konferenzen wieder zurück „transportieren“ können.

Das neue **Jahresprogramm der Elternfortbildung** am LI ist erschienen und enthält viel Neues: Schulinterne Angebote, Informationsveranstaltungen, Trainingsveranstaltungen und ein thematisch offenes Angebot für spezielle Bedarfe. Auch Kreiselternräte können „Regionale Angebote“ buchen.

Flyer und Anmeldebögen unter
www.li-hamburg.de/elternfortbildung

Die ausführlichen Stellungnahmen der EKH finden Sie unter **www.elternkammer-hamburg.de**

Impressum:

Die EKH-Kurzinfo wird von der Poststelle der BSB mit jeweils 6 Exemplaren wie folgt an alle Hamburger Schulen verteilt:

- 3 x Vorstand des Elternrats
 - 1 x Schulleitung
 - 1 x Vertretung im Kreiselternrat
 - 1 x Lehrerkollegium
- Die EKH-Kurzinfo finden Sie auch auf unserer Homepage.

Sprechzeiten der EKH:

Die Geschäftsstelle ist nicht zu festen Zeiten besetzt. Hinterlassen Sie im Bedarfsfall eine Nachricht; Sie werden so bald wie möglich zurück gerufen.

Herausgeber: Elternkammer Hamburg, Geschäftsstelle p. A. BSB, Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg
Tel.: 040/ 428 63 – 35 27 Fax: 040/ 428 63 - 47 06
e-mail: info@elternkammer-hamburg.de
<http://www.elternkammer-hamburg.de>
Druck: Behördendruckerei der BSG
Verantwortlich i. S. d. P.:
Peter Albrecht, Redakteur
Geschäftsstelle Elternkammer p. A. BSB
Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg